

# Fachtagung Wirtschaft und Verwaltung

Zukünftige Kompetenzanforderungen in der Ausbildung  
von Industriekaufleuten: Sicht der Sozialpartner -  
Arbeitgeberseite - 11. März 2019

Monika Bergmann

- ▶ Keiner weiß, wie die Arbeitswelt in der Zukunft aussieht!
  - ▶ Welches sind die IT-Systeme und Programme von morgen?
  - ▶ Welche Aufgaben werden die Industriekaufleute künftig wahrnehmen?
  - ▶ In welchem Maß wird künstliche Intelligenz in der Zukunft im kaufmännischen Bereich eine Rolle spielen?
  - ▶ Gerade im kaufmännischen Bereich gibt es bisher kaum anschauliche Anwendungsbeispiele, wie z. B. die VR-Brille im gewerblichen Bereich.

- ▶ Gerade bei den Industriekaufleuten ist aber bereits der Einfluss der Digitalisierung durch ERP und CRM Systeme in der Arbeitswelt spürbar.
- ▶ Die Entwicklung wird rasant fortschreiten: Schon jetzt gibt es z. B. im Anlagenbau intelligente Systeme, die selbstständig und frühzeitig erkennen, wann ein Ersatzteil aufgrund von Verschleiß benötigt wird.
- ▶ Prognose: Diese Systeme werden das Ersatzteil in absehbarer Zeit auch eigenständig bestellen.

- ▶ Da wir also die Anforderungen von morgen noch nicht genau kennen, sind aus betrieblicher Sicht folgende Punkte wichtig:
  - ▶ Grundverständnis für die IT-Systemen und Anwenderkenntnisse müssen vorhanden sein, und so ein schnelles „Learning by doing“ ermöglichen.
  - ▶ Aber: dieses Grundverständnis ist nicht zwingend bei der Generation y und z vorhanden.
  - ▶ Die „digital natives“ sind zwar in den Bereichen Social-Media fit, aber das reicht nicht!

- ▶ Als vierte „Kulturtechnik“ sollte der sichere Umgang mit dem PC und den gängigen PC-Programmen in allen Schulformen vermittelt werden.
  - ▶ Der Föderalismus sollte hier kein Hemmnis darstellen! (Beispiel: Digitalisierungsoffensive vom Bund)
- ▶ Schulung von Ausbildungspersonal:
  - ▶ Bevor Geld in der Berufsausbildung für digitale Systeme investiert wird, müssen die Ausbilder/-innen geschult werden, um
    - ▶ Sicherheit in den digitalen Systemen zu erlangen und
    - ▶ sinnvolle pädagogische Konzepte entwickeln zu können.

- ▶ Eine Laptop-Klasse in der Berufsschule ohne ein pädagogisches Konzept wird wirkungslos bleiben - gleiches gilt für die betriebliche Ausbildung.
- ▶ Die Betriebe müssen durch Schulungen ihr Ausbildungspersonal für die Zukunft „fit“ machen sowie mögliche Ängste nehmen.
  - ▶ Selbst wenn die Auszubildenden schneller mit den Systemen zurechtkommen als die Ausbilder, so haben die Ausbilder trotzdem über das pädagogische Konzept die Fäden in der Hand.
- ▶ **Miteinander und voneinander lernen - der Ausbilder wird immer mehr zum Coach und Lernbegleiter!**

- ▶ Schlüsselqualifikationen werden immer wichtiger in der IK-Ausbildung, da Routineaufgaben vermehrt wegfallen werden:
  - ▶ Selbstkompetenzen (Methodenkompetenz, Zeitmanagement)
  - ▶ Selbständiges und zielorientiertes Handeln
  - ▶ Sachverhalte analysieren und bewerten
  - ▶ vernetztes Denken
  - ▶ Koordination von Prozessen
  - ▶ Kommunikationsfähigkeit/Gesprächsführung/Teamfähigkeit
  - ▶ Projektmanagement (agile Arbeitsformen, Kollaboration und Kooperation)
  - ▶ Interkulturelle Kompetenzen

- ▶ ... ebenso die folgenden Fachkompetenzen:
  - ▶ Fremdsprachenkompetenz
  - ▶ Medienkompetenz
    - ▶ kritisches reflektieren
    - ▶ Medienkunde
    - ▶ Mediennutzung
    - ▶ Mediengestaltung
  - ▶ die rechtlichen Rahmenbedingungen (Datenschutz, etc.)
  - ▶ IT-Kenntnisse und der Umgang mit Daten  
(z. B. Recherche/Analyse/große Datenmengen strukturieren)



- ▶ Wie können diese Kompetenzen in der kfm. Ausbildung vermittelt werden? Ich möchte Ihnen hier ein Projekt vorstellen:
  - ▶ Projekt Fair Play: Unsere Spielregeln für Betrieb und Gesellschaft
  - ▶ Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung insbesondere: Veränderung durch Digitalisierung und Automatisierung
  - ▶ Dieses Projekt wurde initiiert von:

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e. V.

- ▶ Die Auszubildenden sollen bei diesem Projekt:
  - ▶ ...ergründen, welche Aufgaben ihnen im Moment Spaß machen
  - ▶ ...überlegen, welche Aufgaben auch in der Zukunft relevant sind
  - ▶ ...erarbeiten, welche sozialen Kompetenzen in der Arbeitswelt von morgen eine besondere Rolle spielen werden
  - ▶ ...verschiedene Perspektiven beleuchten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Austausch mit erfahrenen Mitarbeitern)
- ▶ Nachhaltigkeit: Das Projekt soll regelmäßig mit wechselnden Auszubildendengruppen stattfinden.
- ▶ Ziel: Es soll deutlich werden, dass die Chancen bei dem Prozess der Digitalisierung überwiegen.
- ▶ Kerngedanke: Die Menschen gestalten den Wandel!

- ▶ Ein weitere Ansatzpunkt: „Schätze heben“
  - ▶ Beispiele aus der Praxis positiv herausheben und Mitarbeiter/-innen und Auszubildende als Team zusammenbringen.
  - ▶ Die Auszubildenden können das dort erworbene Wissen in die anderen Ausbildungsbereiche transportieren und sind somit Multiplikatoren.

Fazit: Mit Mut, Zielen und gemeinsam die Digitalisierung gestalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

